

Judith Schäfer/ Kirstin Schneider/ Nicolas Deutscher/ Klaus Moegling

Wie sehen die Lernenden ihren Unterrichtserfolg?

Evaluation im Politikunterricht als Transparenz schaffende Maßnahme

Zusammenfassung: Es werden neun Lerngruppen in Bezug auf eine Unterrichtsreihe im Politikunterricht zum Themenbereich ‚Globales Lernen‘ evaluiert. Hierbei werden die wichtigsten Themen, die Unterrichtsmethodik sowie einige ausgewählte Evaluationsergebnisse in Ansätzen dargestellt. Der Fokus des Praxisbeitrags liegt auf dem Transparenzgewinn von Evaluationsergebnissen mit dem Blick auf die Schülereinschätzung des Unterrichtsangebots.

Schlüsselworte: Transparenz, Evaluation, politische Bildung

How do Learners Think about Their Learning Success? Evaluation in Political Education as a Transparency Generating Measure

Abstract: Nine learning groups are evaluated concerning a teaching unit in political education in the field of ‘global learning’. Therefore, the most important topics, teaching methodology as well as some selected results of the evaluation are illustrated. The practical paper focuses on the gain in transparency by results of evaluation in respect to the perception of lessons by students.

Keywords: transparency, evaluation, political education

1 Transparenz über Lernprozesse aus Schülersicht - Möglichkeiten der Evaluation

Der vorliegende Beitrag¹ bezieht sich auf die Evaluation einer Unterrichtsreihe, die Referendare der 2. Ausbildungsphase der Lehrerbildung (Referendariat) zum Themenbereich ‚Globales Lernen‘ in neun verschiedenen Lerngruppen durchgeführt haben (vgl. Kap. 2).

Evaluationsmaßnahmen können der Einsicht in die Wirkung von Unterrichtsangeboten dienen. Hierbei werden die Begriffe ‚Evaluation‘ und ‚Diagnostik‘ häufig miteinander verwechselt bzw. gleichgesetzt. Doch sie bezeichnen durchaus unterschiedliche Formen des Umgangs mit Lernenden und verschiedene unterrichtliche Prozesse bzw. Angebote (vgl. Zurstrassen 2011, 7 u. Füchter 2010, 8 ff.).

Während Evaluation sich auf die Untersuchung des Erfolgs einer pädagogischen Maßnahme bezieht, ist Diagnostik auf die Analyse und Bewertung des Leistungsfortschritts, z.B. eines Schülers, ausgerichtet. Hierbei haben beide Untersuchungskonzepte und -strategien unterschiedliche Funktionen. Während die Evaluation zur Programmoptimierung

¹ Der Beitrag ist an Moegling (2015) angelehnt, legt allerdings einen deutlicheren Fokus auf das Thema ‚Transparenz‘.

beitragen soll, hat die Diagnostik die Funktion, z.B. die individuelle Förderung eines Schülers zu verbessern.

Allerdings können sich Diagnostik und Evaluation gut ergänzen: Die evaluativen Daten dienen in erster Linie der Optimierung eines pädagogischen Programms, können – bei aufgehobener Anonymisierung – aber auch eine diagnostische Funktion übernehmen. Genauso kann die Diagnostik einen Indikator – neben anderen – für den Erfolg eines pädagogischen Programms bei einzelnen Schülern oder einer Lerngruppe darstellen.

Im weiteren Verlauf soll sich primär auf *evaluative* Maßnahmen im Rahmen der Erforschung des Unterrichts durch Lehrer (Altrichter/ Posch 1996) bezogen werden. Hierbei soll zwischen Eingangs-, Zwischen- und Ausgangsevaluationen mit hierfür typischen Anwendungsmöglichkeiten unterschieden werden. Insbesondere Zwischenevaluationen sollten mehrfach vorgenommen werden, um mit Unterrichtsangeboten adaptiv umgehen zu können. Hierfür bieten sich u.a. statistisch ausgewertete Leistungstests, durch Fragebögen gestützte Zwischenevaluationen, Interviewsituationen (z.B. Gruppendiskussionsverfahren) sowie metareflexive Gespräche in der gesamten Lerngruppe an.

Die im Rahmen dieses Beitrags vorzustellende Ausgangsevaluation eines politikunterrichtlichen Angebots in Form einer Unterrichtsreihe im Bereich ‚Globales Lernen‘ wird auf Grundlage von Bewertungen der Lernenden hinsichtlich unterrichtlicher Angebote über einen Fragebogen mit quantitativen und qualitativen Items vorgenommen.

2 Evaluation von neun Unterrichtsreihen zum Thema „Menschenrechte in Afghanistan“²

Im Folgenden werden einige Evaluationsergebnisse aus den durchgeführten Unterrichtsreihen im Politikunterricht exemplarisch vorgestellt und bearbeitet. Nach einer kurzen Darstellung des politikdidaktischen Ansatzes, der Darstellung der Evaluationsmethoden sowie der Präsentation ausgewählter Ergebnisse, wird die Aussagekraft der Ergebnisse relativiert und die Möglichkeiten ihres Einbezugs in unterrichtliche metareflexive Prozesse angesprochen werden.

Der politikdidaktische Ansatz von neun in der Referendarsausbildung im Frühjahr 2014 entwickelten und am Globalen Lernen orientierten Unterrichtsreihen, war durch einen biografischen Ausgangspunkt – in Verbindung mit der afghanischen Ärztin, Menschenrechtlerin und Trägerin des alternativen Nobelpreises³ Sima Samar – gekennzeichnet. Ausgehend von ihrer Biografie und ihrem Lebenswerk wurde in neun verschiedenen Lerngruppen der Sekundarstufe I und II, die durch die Politikreferendare⁴ geleitet wurden, der historische, religiöse, politische und weitere kulturelle Kontext des Lebenswerks von Sima Samar mit möglichst an selbstständigem Lernen orientierten Arbeitsweisen erschlossen.

² Ein Teil des Kapitels ist an die Präsentation auf der internationalen Konferenz ‚Teaching Right Livelihood‘ (2014) in Kassel angelehnt (Deutscher/ Moegling/ Schäfer/ Schneider 2015), entwickelt allerdings einen anderen Fokus.²

³ Der Right Livelihood Award wird im Allgemeinen als alternativer Nobelpreis bezeichnet.

⁴ Neben Nicolas Deutscher, Judith Schäfer und Kirstin Schneider haben Anja Brücher, Lars Elliger, Christiane Heer, Ulrich Kirsch, Ricarda Jandzinski und Michael Thomas die Unterrichtsreihen in ihren Lerngruppen sowie die Evaluationen durchgeführt.

Didaktischer Zugang zu den Unterrichtsreihen:

- Globales Lernen
- Biografischer Zugang zu einer fremden Kultur
- Selbstreguliertes Lernen in Verbindung mit kurzen Lehrerinputs
- Fächerübergreifendes Lehren und Lernen

Hierbei wurde in Abhängigkeit zum Lernalter – Lerngruppen von der 7. Klasse bis zur Einführungsphase der Sek. II – der Grad der Selbstständigkeit, sowie der theoretische Durchdringungsgrad in der thematischen Bearbeitung variiert. Alle Unterrichtsreihen wurden mit dem gleichen Fragebogen mit quantitativen und qualitativen Items evaluiert, der in der Ausdrucksweise für alle Schüler akzeptabel formuliert wurde. Die quantitativen Items bestanden aus Statements, die in ihrer Aussage kontrovers waren und hinsichtlich der Reihenfolge ihres wertenden Kerns ungleichmäßig bzw. intransparent verteilt wurden, um ein automatisches Ankreuzungsverhalten zu vermeiden. Den Statements wurde eine Likert-Skala von 1 bis 7 zum Ankreuzen zugeordnet (1 = höchste Zustimmung, 7 = größte Ablehnung). Der Abschluss des Fragebogens wurde durch einen Satzergänzungstest gebildet, der qualitative Daten erzeugte und die Möglichkeit zur Methodentriangulation eröffnete (Flick 2004). Des Weiteren wurden die Lernenden aufgefordert, auf der Rückseite einige Sätze zur zusammenhängenden Kommentierung der Unterrichtsreihe zu schreiben, die bei der Interpretation ergänzend herangezogen wurden.

Einige zentrale Themen:

- Konfliktanalyse: Der terroristische Angriff am 9.11.2001 und der Afghanistan-Krieg
- Historischer Zeitstrahl (beginnend bei der britischen Besatzung)
- Zivilisatorisches Hexagon (Senghaas 1994)
- Text von Münkler (2004) 'Die neuen Kriege'
- Biografie von Sima Samar
- Das Konzept und die Ziele des 'Right Livelihood Award';
- Historischer und politischer Hintergrund des Lebenswerks von Sima Samar (u.a. Bildungswesen und Gesundheitsfürsorge, Frauenrechte)
- Menschenrechtslage in Afghanistan
- Die Rolle der Religion in der Verfassung und in der gesellschaftlichen Wirklichkeit in Afghanistan
- Beispiele von Biografien von Kindern und Jugendlichen, insbesondere Mädchen, in Afghanistan
- Gespräche mit einer früheren Mitschülerin aus Afghanistan
- Teilweise bilinguale Untersuchung einzelner Themen
- Evaluation und metareflexive Reflexion

Klassen:

Sek. I: 3 x 7. Klasse, 1 x 8. Klasse, 1 x 9. Klasse

Sek. II: 4 x E-Phase

2.1. Auswertungsmöglichkeit 1 (quantitative Methoden)

Quantitativ orientierte Evaluationen geben einen guten Überblick und sind leicht auswertbar, haben allerdings auch ihre Grenzen, z.B. sind keine eigenen Formulierungen der Untersuchten sowie keine Rückfragen von beiden Seiten möglich. Im Rahmen der vorliegenden Publikation kann nur ein Ausschnitt aus der Datenmenge und den vorliegenden Evaluationen abgebildet werden. Diese Daten wurden im Sinne von Transparenz auch in den verschiedenen Lerngruppen mit den Lernenden besprochen und ausgewertet. Eine derartige Transparenz schaffende Maßnahme bedeutet also auch, dass sich Lehrende mit ihren pädagogischen Interventionen und Programmen in metareflexiver Weise zum Gegenstand des Nachdenkens von Lernenden machen. Dies ist eine von verschiedenen Maßnahmen, um eine hierarchische Lehrer-Schüler-Beziehung Schritt für Schritt aufzulösen – auch wenn es natürlich hier Grenzen gibt, die in der Institution Schule angelegt sind (Notengebung, Begutachtung etc.).

Instruktionstext:

Liebe SchülerInnen,
dies ist ein kurzer (anonymer) Fragebogen, um unsere Unterrichtsreihe über Sima Samar auszuwerten.

Bitte beantwortet alle Fragestellungen der Reihe nach.

(1 = größte Zustimmung, 7 = größte Ablehnung, bitte jeweils nur 1 Zahl pro Kästchen ankreuzen)

Tab. 1: Explorative Auswertung der Itemreaktionen

Nr.	Statement	M	S
A	Ich kann die Menschenrechtslage in Afghanistan anhand konkreter Beispiele analysieren.	2.18	0.94
B	Ich finde es schwierig, die historische Entwicklung Afghanistans nachzuvollziehen.	4.7	1.64
C	Ich kann mich gut in die Situation der Mädchen in Afghanistan hineinversetzen.	2.43	1.40
D	Ich kann die geografische Lage Afghanistans noch nicht richtig beschreiben.	5.02	1.72
E	Ich kann die Bedeutung von Bildung für eine Gesellschaft wie Afghanistan beurteilen.	1.87	1.25
F	Ich fand es nicht gut, dass wir auch englischsprachiges Material von Sima Samar im PoWi-Unterricht übersetzen mussten.	5.59	1.87
G	Ich habe noch Probleme, die Unterschiede im gesellschaftlichen Leben in Afghanistan und Deutschland zu erkennen.	6.44	1.91
H	Ich fand es gut, dass wir für das Verständnis des Werks von Sima Samar die Grenzen des Faches PoWi bewusst überschritten haben.	2.19	1.29
I	Ich kenne mich noch zu wenig mit dem Lebenswerk von Sima Samar in Afghanistan aus.	5.16	1.5
J	Ich habe viel in der soeben zu Ende gegangenen Unterrichtsreihe gelernt.	1.98	0.98

Die Übersicht über die Itemreaktionen auf die 10 quantitativen Fragebogenitems macht in der deskriptiven Auswertung deutlich, dass die Unterrichtsreihe zum Thema ‚Sima Samar/ Menschenrechte/ Afghanistan‘ hinsichtlich des selbst eingeschätzten Lerneffekts auf eine sehr positive Resonanz gestoßen ist. Insbesondere das zentrale Item J („Ich habe viel in der soeben zu Ende gegangenen Unterrichtsreihe gelernt.“) markiert mit $M = 1.98$ bei einer sehr geringen Standardabweichung ($s = 0.98$) zusammenfassend den positiven Lerneffekt aus der Sicht der Schüler. Der Einsatz englischsprachigen Materials (Item F, $s = 1.87$) spaltet die Gruppe in Befürworter und Gegner dieses Fächerübergriﬀs bei einer durchschnittlich positiven Bewertung ($M = 5.59$). Allerdings wurde das fächerübergreifende Lernen insgesamt ebenfalls positiv bewertet (Item H).

Es lässt sich vermuten, dass das Zusammenspiel von selbstständigem Lernen, biografischer Orientierung, fächerübergreifendem Lernen und der Konfrontation mit einer fremden Kultur zu der positiven Selbstbewertung des eigenen Lerneffekts führte. Hierbei dürfte das Zusammenwirken kurzer informativer Lehrgänge mit Möglichkeiten des selbstständigen Recherchierens und Präsentierens eine gute Mischung darstellen, die aus der Sicht der Schüler als lernwirksam wahrgenommen wurde.

Inwieweit dieser Lerneffekt tatsächlich eingetreten ist, muss allerdings erst durch andere Beobachtungen und Messungen validiert werden, z.B. durch Leistungstests. Dennoch stellt die Selbstwahrnehmung im Rahmen der subjektiven Theorien der Lernenden über ihren eigenen Lernerfolg eine wichtige Tatsache in der Bildung eigener Lernmotivation dar und indirekt hierüber auch hinsichtlich des realen Lernerfolgs (vgl. Wahl 2006 17 ff.). Auch wird für die Lehrenden transparent, wie die Unterrichtsreihe aus der Sicht der Schüler wahrgenommen wurde. Dies ist ein unerlässliches Feedback für den Lehrenden und kann nicht nur unter Validitätsaspekten in Bezug auf den tatsächlichen Lerneffekt betrachtet werden.

2.2 Auswertungsmöglichkeit 2 (mixed methods)

‚Mixed methods‘ bzw. Methodentriangulation sieht die Kombination verschiedener Methoden vor, auch über die Grenzen quantitativer bzw. rein qualitativer Methodologie hinaus, zum Zwecke einer Verbindung der Vorteile verschiedener methodischer Zugänge zur verbesserten Aussagefähigkeit der Ergebnisse. Die nachfolgende Verbindung in Tab. 2 kann eine erste Aussage darüber ermöglichen, warum es zu einer hohen Akzeptanz des Statements „Ich habe viel in der soeben zu Ende gegangenen Unterrichtsreihe gelernt.“ (Item J) gekommen ist. Hierbei wird die Reaktion auf den qualitativ angelegten Satzergänzungstest („Ich fand an der Unterrichtsreihe gut, dass ...“, „Ich fand an der Unterrichtsreihe **nicht** gut, dass ...“) mit der Itemreaktion auf das Item J, also einem quantitativ angelegtem Item, in Beziehung gesetzt. Auch lassen sich die Fragebogennummer sowie das Geschlecht der Lernenden, die diese Aussage tätigen, in das Schema ergänzend einfügen. Eine solche Tabelle können Schüler der Abschlussklassen der Sekundarstufe I und Schüler der Sekundarstufe II, wenn man sie ihnen in ihrem Aufbau erläutert, gut verstehen und sie bietet einen transparenten Anlass für eine Metareflexion der Unterrichtsreihe unter ausgewählten Aspekten.

Tab. 2: Aussage beim Satzergänzungstest, Geschlecht und Itemreaktion J

Nr.	Ich fand gut, dass...	Geschlecht	Skalenwert für Item J („Ich habe viel in der soeben zu Ende gegangenen Unterrichtsreihe gelernt.“)
152	... an den meisten Dingen selbstständig arbeiten konnten.	w	2
118	... wir die Grenzen des Faches Politik und Wirtschaft überschritten haben.	w	1
86	... wir eine Menge authentischen Materials wie Interviews und Biografien benutzt haben.	m	1
166	... wir an einer wichtigen und aktuellen Thematik fächerübergreifend gearbeitet haben.	m	1
80	... wir einen Einblick in die Lebensbedingungen in Afghanistan allgemein aber auch im Einzelnen bekommen haben.	w	1

Die folgende Aussage, die für eine Reihe anderer ähnlicher Aussagen von Schülern steht, kann die positive Einschätzung der Unterrichtsreihe aus der Sicht der Schüler insbesondere mit Blick auf den motivierenden biografischen Zugang deutlich machen und verbindet die Itemreaktion ‚1‘ auf das Item J mit einer aufschlussreichen Aussage auf der Rückseite des Fragebogens:

„Angesichts der Tatsache, dass ich vor vier Wochen noch überhaupt nichts über Sima Samar wusste, weiß ich nun eine Menge über sie. Ist richtig krass zu lernen, wodurch diese Frau durch musste und muss, weil sie sich für Afghanistan als menschenwürdiges Land einsetzt. Dass sie sich selbst in große Lebensgefahr begibt, um die Lebensweise und die Bildung in Afghanistan zu verbessern. Es war gut, dass wir uns mit dieser energiegeladenen Frau beschäftigten als ein Thema, um die politischen, humanen und religiösen Bedingungen in Afghanistan zu verstehen

→ Nr. 72, männlich, Antwort auf Item J: 1

Allein eine solche Aussage kann zum substanzvollen Gegenstand tiefergehender Anschlussdiskussionen in Bezug auf die Unterrichtsreihe und die Thematik werden. So könnte beispielsweise diskutiert werden, ob Menschen sich im politischen Engagement in Lebensgefahr begeben sollten. Auch die Fragen nach den eigenen Möglichkeiten des politischen Engagements der Lernenden unter den Bedingungen einer Demokratie könnten hierbei eröffnet werden.

2.3 Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse zur Unterrichtsreihe:

Die hier vorgestellten Teilergebnisse der Unterrichtsreihen ‚Globales Lernen‘ waren durchaus typisch für die weiteren Ergebnisse, die aus der Evaluation der Unterrichtsreihen resultierten. Sie machen das Erleben der Unterrichtsreihe aus der Sicht der Lernenden transparent:

- Der politikdidaktische Zugang war erfolgreich, da die Schüler grundsätzlich in der Evaluation geäußert haben, dass sie eine Menge gelernt und sich in verschiedener Hinsicht bezüglich ihrer Kompetenzen weiterentwickelt haben. Allerdings muss darauf hingewiesen werden – trotz aller Wertschätzung der subjektiven Theorien für den Lernprozess – dass es sich hierbei um Selbsteinschätzungen handelt.
- Die Unterrichtsreihen stellten eine wahrgenommene Chance dar, um das Lebenswerk von Sima Samar in Verbindung mit dem politischen, historischen und kulturellen Hintergrund in Afghanistan kennenzulernen. Im Durchschnitt wussten die Schüler vorher nichts oder nur wenig über diese Thematik.
- Die Kombination von kurzen informativen Lehrgängen über eine andere Kultur mit biografischen Informationen im politischen, historischen und kulturellen Kontext sind ein interessanter didaktischer Zugang für Schüler unterschiedlicher Jahrgänge, um – wie im vorliegenden Beispiel – gesellschaftliche Zustände in einem für sie zunächst fremden Land im Sinne globalen Lernens zu analysieren und zu beurteilen.
- Die empirische Evaluation der Unterrichtsreihen und das metareflexive Gespräch hierüber ermöglichen einen transparenten Einblick über die Akzeptanz einer unterrichtlichen Maßnahme und können als Ausgangspunkt für weitere gemeinsame Unterrichtsplanungen dienen.

3 Schlussfolgerungen

Unter dem Transparenzaspekt reicht eine den Lernenden zurückgespiegelte und gemeinsam mit ihnen reflektierte Evaluation politikunterrichtlicher Angebote als deskriptive Evaluation in der Regel aus. Hierbei kann durchaus für die Lernenden einsichtig und anregend auf eine Kombination von quantitativen und qualitativen Daten zurückgegriffen werden. Qualitative Aussagen (Kommentierungen) können die quantitativen Daten und die Zusammenhänge in einem triangulativen Sinne transparenter werden lassen. Die Lerngemeinschaft von Lernenden und Lehrenden kann die Evaluationsergebnisse metareflexiv nutzen und gemeinsam über die Optimierung des Unterrichtsangebots nachdenken und ggf. Alternativen bzw. Ergänzungsstrategien entwickeln. Für wissenschaftliche Forschungszwecke und für tiefgehende Datenanalysen muss hingegen zu multivariaten Verfahren, wie z.B. Faktorenanalysen oder pfadanalytischen Verfahren, gegriffen werden, um Zusammenhänge statistisch relevant und tiefgehender klären zu können.⁵ Multivariate Verfahren sind allerdings dem Verständnis der Schüler nur begrenzt zugänglich – insbesondere in der Sekundarstufe I – und sind daher zum Zwecke der metareflexiven Programmevaluation in den Lerngruppen allenfalls für spezielle Kurse der Sekundarstufe II, z.B. im Leistungskurs Politik und Wirtschaft, geeignet.

Für den Lehrenden jedoch sind beide methodologischen Evaluations- und Auswertungsstrategien wertvoll, wenn er sich als Professioneller in seinem Fachgebiet über den Erfolg seiner Unterrichtsmaßnahme vergewissern will. Hierbei ist allerdings wichtig, dass auf Selbsteinschätzung basierende Fragebögen mit den Ergebnissen von

⁵ Vgl. für die multivariate Evaluation von politikunterrichtlicher Unterrichtsreihen Hänze/ Moegling 2004 und 2011 sowie Moegling/ Hänze 2004. Hier wurden multivariate Auswertungsmethoden, wie z.B. die Faktorenanalyse oder die Pfadanalyse eingesetzt.

politikunterrichtlichen Leistungstests verbunden werden, sodass Selbsteinschätzung und tatsächlich erbrachte Leistung miteinander in Bezug gesetzt werden können.

Eine weitere Evaluationsperspektive ergibt sich, wenn nicht der Lehrer die Evaluation plant, durchführt und auswertet, sondern wenn Schüler hier von Anfang an partizipierend eingebunden werden und die Evaluation als gemeinsames Projekt angesehen wird. So ergibt sich eine neue Qualität in der Verbindung von selbstständigem Lernen und der Evaluation von Unterrichtsangeboten, wenn Lernende ihre Mitschüler z.B. zu den Erfahrungen mit ihrem Politikunterricht befragen und die Ergebnisse in die verschiedenen Schulöffentlichkeiten hinein kommunizieren (Moegling 2000).

Fazit: Dies bedeutet, dass durch vielfältige evaluative Maßnahmen für die Lehrenden, aber auch für die Lernenden, Transparenz hergestellt werden kann. So werden Lehrende neben der Diagnostik der Lernausgangslagen sowie des Lernfortschritts auch auf evaluative Maßnahmen nicht verzichten können, wenn ihnen Transparenz ein professionelles Anliegen ist.

Literatur

- Altrichter, Herbert/ Posch, Peter/ Boekaerts, Monique (1999): Self regulated learning: Where we are today. In: International Journal of Educational Research, 31, 1173-1182.
- Deutscher, Nicolas/ Moegling, Klaus/ Schäfer, Judith/ Schneider, Kirsten (2015): Presentation at the Conference Teaching Right Livelihood – Education in a Globalized World. Universität Kassel. Vorgesehen für Christoforatu, Ellen (Hrsg.) (2015): Learning in a Globalized World. Teaching Right Livelihood. Immenhausen bei Kassel.
- Flick, Uwe (2004): Triangulation. Eine Einführung. Wiesbaden.
- Füchter, Andreas (2010): Diagnostik und Förderung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht. Didaktische Konzeption und unterrichtspraktische Ansätze für die Unterrichtsfächer Politik, Wirtschaft, Geschichte und Geografie. Immenhausen bei Kassel.
- Hänze, Martin/ Moegling, Klaus (2004): Forschendes Lernen als selbstständigkeitsorientierte Unterrichtsform: Persönliche Voraussetzungen und motivationale Wirkmechanismen. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht. H.51, 113-125.
- Hänze, Martin/ Moegling, Klaus (2011): Forschendes Lernen als selbstständigkeitsorientierte Unterrichtsform im Politikunterricht. In: Füchter, Andreas/ Moegling, Klaus (Hrsg.): Diagnostik und Förderung. Teil III. Forschungsergebnisse. S. 84-99, etwas modifizierte Republikation der Erstveröffentlichung von 2004.
- Moegling, Klaus (2000) (in Zusammenarbeit mit Mina Aryobsei, Sven Schicht und Dorothea Thomas): Schüler und Schülerinnen evaluieren ihren Politikunterricht – ein Bericht. In: Gegenwartskunde, H.4, 493-503.
- Moegling, Klaus (2015): Möglichkeiten der empirischen Evaluation von Politikunterricht. (Zur Veröffentlichung vorgesehen im GPJE-Tagungsband 2015).
- Moegling, Klaus/ Hänze, Martin (2004): Wissenschaftspropädeutisches Lernen im Politikunterricht der gymnasialen Oberstufe. In: Kursiv, H. 1, 60-66.
- Wahl, Diethelm (2006): Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten handeln. Bad Heilbrunn.
- Zurstrassen, Bettina (Hrsg.) (2011): Was passiert im Klassenzimmer? Methoden zur Evaluation, Diagnostik und Erforschung des sozialwissenschaftlichen Unterrichts. Schwalbach/ Ts.

Judith Schäfer



Lehrerin am Wilhelmsgymnasium in Kassel mit den Fächern Politik und Wirtschaft sowie Englisch.

Kirstin Schneider



Lehrerin an der Georg-Christoph-Lichtenberg Schule in Kassel mit den Fächern Politik und Wirtschaft (bilingual) sowie Englisch.

Nicolas Deutscher



Lehrer mit den Fächern Englisch, Politische Bildung und Darstellendes Spiel.

Prof. Dr. Klaus Moegling



Redaktionsmitglied von Schulpädagogik-heute, apl. Professur Fb Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel, Studiendirektor im Studien-seminar für Gymnasien in Kassel, Lehrer an der Jacob-Grimm-Schule Kassel, Habilitation in Sportwissenschaften, Habilitation in Politikdidaktik.